Sinn und Zweck der Merkblattserie

Haltung und Züchtung von Heimtieren (Hunden, Katzen, Kaninchen und Nagetieren, Rassegeflügel, Ziervögeln und Zierfischen) erfreuen sich in weiten Teilen der Bevölkerung grosser Beliebtheit. Die Heimtierzucht wird häufig mit viel Idealismus und Engagement betrieben und hat im Laufe der Zeit eine enorme Vielfalt an Rassen und Farbschlägen hervorgebracht, von denen manche heutzutage bereits als erhaltenswertes Kulturgut eingestuft werden. Die Realität zeigt jedoch, dass in einigen Bereichen des Heimtierzuchtwesens Zuchtlinien etabliert wurden, die aus der Sicht des Tierschutzes Anlass zur Kritik geben. Die Rede ist von Extrem- und Defektzüchtungen, den mitunter auch als «Qualzüchtungen» bezeichneten Endprodukten fehlgeleiteter Züchtertätigkeit, die seit geraumer Zeit national und international ein Spannungsfeld zwischen Tierschutz und Heimtierzucht bilden.

VERANTWORTUNG

Heimtierzüchtern ist nicht immer bewusst, dass sie im Rahmen ihrer Aktivitäten eine hohe Verantwortung auf sich nehmen. Sie lenken durch Auswahl der Elterntiere die zukünftige Ausrichtung der Zucht und übernehmen damit eine Verpflichtung für das Wohlergehen künftiger Tiergenerationen. Dazu gehört nicht nur eine angemessene, auf die arteigenen Bedürfnisse der Tiere abgestimmte Unterbringung und Versorgung, sondern auch die Sorge um Gesundheit und Wohlbefinden der Zuchttiere und ihrer Nachkommen. Insbesondere dem Vermeiden von Erbkrankheiten und Erbfehlern muss besondere Bedeutung beigemessen werden. Es muss ein vorrangiges Ziel sein, nur gesunde Tiere, die sich artgemäss verhalten können, zur Zucht zu verwenden. Unter keinen Umständen dürfen Erbkrankheiten und Verhaltensstörungen zum Rassemerkmal und damit zum Zuchtziel erkoren werden. Verantwortung tragen auch die Tierbesitzer. Sie müssen sich bei der Auswahl eines Tieres in erster Linie am Wohlbefinden und an der Gesundheit des Tieres orientieren und dürfen sich keinesfalls von exklusiven Rassemerkmalen zur Anschaffung verleiten lassen, wenn diese für das Tier mit Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind. Nicht zuletzt nimmt auch der praktizierende Tierarzt gegenüber Tierbesitzern und Züchtern in beratender und aufklärender Funktion eine Schlüsselposition bei der Vermeidung von Defekt- und Extremzüchtungen ein.

VERBOTSLISTEN?

Die Merkblätter sind nicht als «Rassenverbotslisten» gedacht. Vielmehr soll auf die aus tierschützerischer Sicht bedenklichen Zuchtziele aufmerksam gemacht und Hinweise zur Vermeidung tierschutzrelevanter Zuchtausrichtungen gegeben werden. Künftigen Tierbesitzern wird es damit ermöglicht, sich schon vor der Anschaffung eines Heimtieres über tierschützerisch fragwürdige Merkmale zu orientieren. So kann über das Kaufverhalten die Nachfrage nach unbedenklichen Zuchtformen und Farbschlägen gefördert werden. Gleichzeitig schwindet mit der sinkenden Kauflust auch das Verlangen an der Haltung und Vermehrung von Extremzüchtungen, da der Absatz stagniert. Die Merkblätter mögen darüber hinaus als Leitlinien für zuchtverbandsinterne Diskussionen dienen und in letzter Konsequenz züchterische Massnahmen zur Vermeidung von Über-

typisierungen von Einzelmerkmalen und den Verzicht der Zucht mit Defektgenen initiieren. Es steht ausser Frage, dass bei der Vermeidung von Extremzüchtungen sowohl den Zuchtverbänden als auch Zuchtwarten und aktiven Züchtern, die sich intensiv mit ihrem Tierbestand beschäftigen und denen problematische Züchtungen daher am ehesten auffallen sollten, eine wesentliche Funktion zukommt.

Ausblick

Ziel der Heimtierzucht darf künftig nicht mehr das züchterisch Machbare, sondern muss das unter Tierschutzaspekten Vertretbare sein. Hierzu will diese Merkblattserie aufrufen. Die Merkblätter erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie wollen vielmehr anhand ausgewählter Beispiele die Problematik der Extrem- und Defektzüchtungen verdeutlichen und, soweit noch nicht vorhanden, ein Problem- und Verantwortungsbewusstsein für Tierschutzbelange in der Heimtierzucht schaffen. Der Einstieg in die intensivere Beschäftigung mit dieser Materie wird dem interessierten Leser durch die Auflistung einer Auswahl thematisch relevanter Fachliteratur ermöglicht.

Verfasser:
Dr. Thomas Bartels, Institut für Genetik, Ernährung und Haltung von Haustieren, Abteilung Tierhaltung und Tierschutz, Bremgartenstr. 109a, CH-3012 Bern, E-Mail thomas.bartels@itz.unibe.ch

Herausgeber und Bezugsadresse:
Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com

Bitte frankiertes und adressiertes Kuvert beilegen.